

# Buchbinder-Zeitung

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

**Erscheint Sonntags.**  
Abonnementpreis 1,00 Mark pro Quartal zzgl. Postgeb. Bezahlungen nehmen an alle Postanstalten, sowie die Expedition, Berlin S. 39, Urbanstr. 631.

**Inserate**  
pro dreizehntägiger Beilage 60 Pf.; für Werbungsmitglieder 40 Pf. Stellenangebote 40 Pf. Verleihungsangelegenheiten 20 Pf. Privatangelegenheiten der Betrag beizufügen.

Nr. 44.

Berlin, den 28. Oktober 1917.

33. Jahrgang.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 44. Wochenbeitrag fällig. Nach § 7 Abs. 1 des Statuts ist der Beitrag nicht nachträglich, sondern im voraus zu entrichten.

## Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Wir veröffentlichen hiermit die Vorlage der Eiferkommission zur Urabstimmung über die Neuregelung der Beiträge und Unterstützungen:

(§ 7.) Der wöchentliche Beitrag, der im voraus zu entrichten ist, beträgt

in der 1. Beitragsklasse	30 Pf.
" " 2. "	40 "
" " 3. "	50 "
" " 4. "	70 "
" " 5. "	110 "

(einschließlich 20 Pf. Invalidenbeitrag.)

Der Invalidenbeitrag wird von 15 auf 20 Pf. auch für diejenigen Mitglieder der 4. Beitragsklasse erhöht, die ihn freiwillig zahlen wollen.

Arbeitslosenunterstützung:

(§ 18.) Es können gewährt werden:

in Beitragsklasse	nach Mitgliedschafts- und Beitragswochen	je Tag	bis zum Höchstbetrag von	Höchstdauer Tage
1	52	—,60	18,—	30
	52	—,85	25,50	
2	156	1,25	37,50	30
	260	1,50	45,—	
3	52	—,90	36,—	40
	104	1,20	48,—	
4	156	1,50	60,—	50
	260	1,90	76,—	
5	52	1,—	50,—	70
	156	1,50	75,—	
	260	2,25	112,50	
	52	1,—	70,—	
	104	1,25	87,50	
	156	1,75	122,50	
	208	2,—	140,—	
	260	2,50	175,—	

## Streifunterstützung:

Die Höhe der Streifunterstützung richtet sich nach dem Stande der vorhandenen Geldmittel und wird vom Verbandsvorstand bestimmt. In der Regel sollen jedoch aus Mitteln des Verbandes gewährt werden:

In Beitragsklasse	1.	2.	3.	4.	5.
An Mitglieder mit eigenem Hausstand nach 26 Wochen Beitragsleistung	7,80	10,80	12,—	17,40	21,60
Nach 156 Wochen Beitragsleistung	10,20	18,80	15,—	22,20	25,20
An Mitglieder ohne eigenen Hausstand nach 26 Wochen Beitragsleistung	5,40	7,80	9,60	16,20	17,40
Nach 156 Wochen Beitragsleistung	7,20	11,40	12,60	18,—	22,80

Außerdem für jedes Kind unter 14 Jahren 30 Pf. für den Tag.

(§ 20.) Umzugsunterstützung.

Karenz nach Beiträgen	Klasse 4	Klasse 5
104	20	25
156	25	30
208	30	35
260	35	40
312	45	50
364	50	60
416	55	70
468	55	80
520	55	90

Alle anderen Unterstützungen bleiben in gleicher Höhe wie bisher bestehen.

2. Ein Rundschreiben an die Arbeitgeber wegen Lohnreduzierung im Sinne des auf der Gauleiterkonferenz gefassten Beschlusses haben wir in entsprechender Anzahl allen Gau- und Ortsverwaltungen zugeandt. Ein Rundschreiben an die Verwaltungen ist dem beigelegt.

Sollte die Sendung irgendwo nicht angekommen sein, eruchen wir um Mitteilung.

3. Die Berichtskarten für das Statistische Amt (graue Karten) sind in der abgelaufenen Woche an die Kassierer der Gauen und Zahlstellen verhandelt worden. Als Stichtag für die Zählung der Arbeitslosen kommt für diesen Monat der 27. Oktober in Betracht. Die Berichtskarten sind spätestens bis zum 4. November an uns einzufenden.

Sollte die Sendung bis zum 27. Oktober irgendwo nicht eingetroffen sein, so bitten wir um entsprechende Nachricht.

4. Verlorene Mitgliedsbücher. Nachstehend aufgeführte Mitgliedsarten bzw. -bücher sind den Inhabern abhandeln gekommen. Sie werden deshalb für ungültig erklärt und sind bei eventuellem Vorzeigen anzuhalten und an uns einzuliefern:

Nr. 13 972	ausgestellt für	Elia Janja
" 15 313	"	Otto Weizner
" 18 974	"	Rosa Necht
" 47 698	"	Christine Brantner
" 52 163	"	Franz Schöng
" 52 564	"	Dora Seliger
" 67 996	"	Frieda Krause
" 74 363	"	Paul Jenner
" 81 361	"	Liesbeth Grabowski
" 115 706	"	Luise Hofmann
" 120 197	"	Marie Vender
" 122 472	"	Elisabeth Niesel
" 122 621	"	Selene Deferich
" 130 686	"	Marie Findeisen

Der Verbandsvorstand.

## Zur Vorlage der Eiferkommission.

Wenn die Urabstimmung über die Neuregelung der Beiträge und Unterstützungen etwas Zweckmäßiges bringen soll, dann muß eine einheitliche Vorlage zur Annahme gelangen. Es darf nicht sein, daß aus diesem oder jenem Vor-

schlag oder Antrag oder Vorlage etwas herausgezogen und in eine andere hineingeflickt wird. Es ist überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit, durch Urabstimmungen ganze Satzungen oder Teile derselben zweckmäßig gestalten zu können. Dafür legen die Erfahrungen bei früheren Urabstimmungen im Verband bereites Zeugnis ab. Daher war sich sowohl die Gauleiterkonferenz als auch die Eiferkommission völlig darin einig, daß die Urabstimmung in einer Frage bzw. einer Antwort zusammengefaßt werden müsse. Ganz ausgeschlossen muß es sein, die Möglichkeit offen zu lassen, einerseits durch Urabstimmung die Unterfügungen zu erhöhen, andererseits die Beiträge auf der jetzigen Höhe zu belassen oder sie nur um so viel zu erhöhen, daß dadurch kaum die Mehrausgaben gedeckt und zur Stärkung der Verbandskasse auch rein nichts übrig bliebe.

Das hat auch unser Statut im gewissen Sinne berücksichtigt, indem es im § 65 sagt:

„Der Verbandsvorstand ist in Gemeinschaft mit dem Ausschuß berechtigt, Anträge, welche unbedeutend erscheinen oder die Urabstimmung erschweren, zurückzustellen.“

Dies wollen auch unsere Mitglieder recht ernstlich bei der Stellung von Anträgen bedenken und nicht verkennen, daß jeder einzelne Punkt der Vorlage der Eiferkommission in zwei Lesungen von allen Seiten betrachtet und dann erst endgültig darüber beschlossen worden ist. Jeder Antrag wurde auch immer daraufhin geprüft, ob er sich der Vorlage organisch einfüge und ob er nicht deren Ordnung störe.

Aus all diesen Erwägungen sprach die Eiferkommission den dringenden Wunsch an die Mitglieder aus, der in der „Buchbinder-Zeitung“ zu veröffentlichen sei, sich entweder eigener Anträge zur Urabstimmung zu enthalten oder sie nur zur Erwägung der Eiferkommission zu überweisen, die nötigenfalls nochmals zu einer Beratung zusammenzutreten wird, um endgültig die Frage zur Urabstimmung spruchreif zu machen.

Nun zunächst das Nütze über die Verhandlungen der Eiferkommission in ihren Sitzungen in Leipzig am 20. und 21. Oktober d. J. Anwesend waren sämtliche Mitglieder der Kommission, die Kollegen Klar und Bylowski-Berlin, Walthar-Leipzig, Hemminger-Stuttgart, Müller-Samburg, Kempe-Darmstadt, Mohl-Dresden, Groenhoff-Eberfeld, Eigenhat-München, Weinländer-Nürnberg, Bruns-Breslau. Außerdem waren anwesend vom Verbandsvorstand die Kollegen Roth und Doreisen und die Kollegin Arzhmin sowie Kollege Vender als Schriftführer. Klar und Müller leiteten die Verhandlungen.

Die allgemeine Aussprache, in der übrigens die Stimmung und das Verständnis der Mitglieder für die Notwendigkeit der Erhöhung der Beiträge und Unterstützungen hervorgehoben wurde, drehte sich hauptsächlich darum, ob für die dritte Beitragsklasse 45 oder 50 Pf. Beitrag festgesetzt und ob den weiblichen Mitgliedern auch der Beitritt in die vierte Beitragsklasse freigestellt werden solle, und ferner, ob bei den Unterstützungsfestsetzungen nicht die Verbandsstärke, d. h. die längere Mitgliedsdauer anerkannt werden sollte. Ausschlaggebend bei den Beschlüssen waren schließlich nach reiflicher Aussprache folgende Erwägungen: Der 50-Pf.-Beitrag ist notwendig, um einen Ausgleich der bisherigen hohen Ausgaben und eine Neugestaltung der Unterstützung sowie eine Stärkung der Verbandskasse herbeizuführen. Dem Eintritt weiblicher Mitglieder händen erhebliche Bedenken entgegen, mindestens

müsse diese Sache reiflich geprüft und eine Beschlußfassung dem nächsten Verbandstage...

Einig war sich die Effertkommission darin, daß hauptsächlich die Kampfunterstützungen berücksichtigt werden müßten...

Das waren die Gesichtspunkte, von denen sich die Effertkommission bei ihren Beschlüssen leiten ließ...

Un nötig zu sagen, daß alle Beschlüsse auf ihre Wirkungen in bezug auf die dadurch notwendig werdenden Ausgaben auf Grund der Unterlagen vom Jahre 1913...

Sollte die Vorlage der Effertkommission in der Wahlstimme angenommen werden, dann sollen von den Verbandsbeiträgen den Zahlstellen folgende Anteile verbleiben:

Den Zahlstellen ohne Angestellten: in Beitragsklasse 1: 3 Pf., 2: 4 Pf., 3: 5 Pf., 4: 8 Pf., 5: 10 Pf.; den Zahlstellen mit Angestellten in Beitragsklasse 1: 1 Pf., 2: 2 Pf., 3: 3 Pf., 4: 5 Pf., 5: 6 Pf.

Den Schluß der Sitzung der Effertkommission bildete die Besprechung der etwaigen Ausschreibung einer Extrasteuer für den Fall einer Ablehnung der Vorlage...

Zu den Einzelheiten der Vorlage der Effertkommission brauchen wir zunächst nichts zu sagen, doch behalten wir uns vor, in dem nachfolgenden Nummerne darauf zurückzukommen.

Aus unserem Beruf.

Arbeitslosenstatistik. Unsere für die Berichterstattung an das Statistische Amt bestimmte Erhebung über Arbeitslosigkeit und Unterstützungsbezug im 3. Quartal 1917...

Stadt nach die Berichtsbogen trotz erfolgter Wohnung gar nicht oder erst so spät eingekandt haben, daß sie für die Fällung nicht mehr verwandt werden konnten.

In den an der Berichterstattung beteiligten 101 Gauen und Zahlstellen mit zusammen 5215 männlichen und 12853 weiblichen, insgesamt also 18068 Mitgliedern...

Prozentual berechnet kamen auf je 100 Mitglieder bei den männlichen 0,5, bei den weiblichen 2,0 und bei beiden zusammen 1,6 Arbeitslose.

Folgende Zusammenstellung zeigt die Entwicklung im Umfang der Arbeitslosigkeit unter anderen Mitgliedern während der Dauer des Krieges:

Table with columns: Monat, Arbeitslose Mitglieder am jeweiligen Stichtag, and Arbeitslose auf je 100 Mitglieder (1916, 1915, 1914). Rows include months from August 1916 to September 1917.

In dem ganzen abgelaufenen Quartal wurden in den 101 Gauen und Zahlstellen, aus denen Berichte vorliegen, insgesamt 1008 Fälle von Arbeitslosigkeit mit zusammen 21076 Arbeitslosen...

Die Arbeitslosigkeit in unserem Verbands im 3. Quartal 1917.

Main statistical table showing employment figures for various locations (Gau, Hanau, etc.) categorized by gender and quarter, with columns for number of members, unemployed, and supported unemployed.

\* fehlende Zahlstellen.

feuen Quartal 10,6 Fälle von Arbeitslosigkeit mit durchschnittlich eistägiger Dauer.

Die Zahl der Arbeitslosenfälle wie auch die durchschnittliche Dauer des einzelnen Falles hat gegenüber dem 2. Quartal 1917 eine geringe Steigerung erfahren...

Neben der unterschiedlichen Art der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Gauen unseres Verbandes gibt untenstehende Tabelle eine Uebersicht.

Danach waren für das ganze Quartal prozentual berechnet die meisten Fälle von Arbeitslosigkeit zu verzeichnen in den Gauen 1 (Berlin), 6/7 (Hamburg-Altona) und 9 (Eisenberg)...

Bei verkürzter Arbeitszeit arbeiteten nach den vorliegenden Berichten in der Woche vom 23. bis 29. September 46 männliche und 184 weibliche Mitglieder.

An Arbeitslosenunterstützung sind im 3. Quartal 3892 RM. zur Auszahlung gelangt, gegen 4402 RM. im 2. Quartal und 16380 RM. im gleichen Quartal des Vorjahres.

Außerdem wurden an die Kriegsteilnehmer und deren Familien nachträglich noch 315 RM. als Weihnachtsunterstützung aus der Verbandskasse und 1826 RM. für Liebesgaben aus den Lokalfassen gezahlt.

Uneinseitige Arbeitszeit in den Berliner Buchbindereien beantragte die Berliner Buchbinder-Zunft bei der Handwerkskammer zur Übermittlung an die Regierung...

Die Kohlenzuteilung an die Berliner Buchbinder-reien soll nach der 'Zeitschrift' wie folgt geregelt werden: für die ersten 50 Quadratmeter Arbeitsraum...

Alle mit Woleffin überogene Geschäftebuchbinden werden von großen Geschäftsbücherefabriken gesucht zum Preise von 20 RM. für handfreier Liefering...

Korrespondenzen.

Vorbemerkung der Redaktion. Teils wegen später Einfindung, teils wegen anderweitigen Stoffandrangs erscheinen einige der nachstehenden Berichte verspätet. Das muß natürlich eine Ausnahme bleiben, denn selbstverständlich ist auf eine schnelle Berichterstattung der größte Wert zu legen.

Berlin. Am 17. Oktober fand im Deutschen Hof eine kombinierte Werkstattdelegiertenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Bericht über die Beschlüsse der Gauleiter- und Tarifkonferenz betr. Teuerungszulagen. 2. Die Erhöhung der Beitrags- und Unterstützungsätze. Den Bericht über den ersten Punkt erstattet Kollege Rieger. Einleitend bemerkt derselbe, daß eine Delegiertenversammlung der Buchbinder- und Geschäftsbuchbranche im September beschloffen habe, angesichts der immer zunehmenden Teuerung eine neue Teuerungszulage von 3 1/2 Proz. auf alle Lohn- und Akkordsätze einschließlich der bisher gewährten Teuerungszulagen zu verlangen. Die Tarifkommission der Buchbinder hat auf Grund dieses Beschlusses eine Vorlage ausgearbeitet, um sie der vom Verbandsvorstand nach Leipzig einberufenen Tarifkonferenz zu unterbreiten. Derselbe habe sich nun auf den Standpunkt gestellt, nicht neue Teuerungszulagen zu verlangen, sondern eine Erhöhung sämtlicher tariflichen und der über Tarif gezahlten Löhne zu beantragen. Redner streift auch die Frage der Beschäftigung von Kolleginnen mit Schiffsarbeit und an Raschinnen. Derselbe greife immer mehr um sich und könne wir dies infolge des Schiffsmangels leider nicht verhindern, es sei aber notwendig, die Bezahlung tariflich zu regeln, da sonst eine große Willkür darin Platz greife.

Die Forderungen sind vom Verbandsvorstand bereits an die zuständigen Prinzipalsorganisationen eingereicht. Ueber die Forderungen findet eine rege Diskussion statt, in welcher dieselben als viel zu niedrig und nicht den heutigen Verhältnissen entsprechend bezeichnet werden. Es wird auch bedauert, daß die Einreichung schon erfolgt ist und dadurch die Möglichkeit genommen ist, höhere Forderungen zu stellen, es dürften aber keine Absätze mehr erfolgen.

Den Bericht über den zweiten Punkt der Tagesordnung erstattet Kollege Klar. Er führt dazu aus, daß es dem Verband unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit den jetzigen Beiträgen nicht möglich sei, die notwendigen Ausgaben für einen Kampffonds zu machen. Es seien daher Anregungen ergangen, die Beiträge zu erhöhen. Dazu komme, daß auch die Unterstützungsätze nicht mehr den Verhältnissen entsprechen, es sei daher in Erwägung gezogen, auch dieselben zu erhöhen. In erster Linie kommen die Streif- und Gehaltsunterstützung, welche reine Kampfunterstützungen seien, in Frage, und an zweiter Stelle die Arbeitslosenunterstützung, während bei den übrigen Unterstützungen an eine Erhöhung wohl nicht gedacht werden könne.

Die Gauleiterkonferenz hat sich eingehend mit der Angelegenheit befaßt und ist zu dem Entschluß gekommen, die auf dem letzten Verbandstage eingesetzte Eskommission in Gemeinschaft mit dem Verbandsvorstand mit der Ausarbeitung einer Vorlage zu beauftragen. Die Vorlage wird den Mitgliedern unterbreitet werden, welche darüber in einer Abstimmung entscheiden sollen.

Ueber den Bericht fand eine anregende Debatte statt, in welcher volles Einverständnis mit den Maßnahmen des Verbandsvorstandes in dieser Frage zum Ausdruck kam. Als wünschenswert wurde bezeichnet, den Beitrag der 5. Klasse auf wöchentlich 1,50 Mk. einschließlich Lokalbeitrag festzusetzen.

Folgende vom Kollegen Raaf eingebrachte Entschliekung gelangte zur einstimmigen Annahme:

„Da unsere Organisation voraussichtlich nach dem Kriege mit schweren wirtschaftlichen Kämpfen rechnen muß, ist es unbedingt notwendig, die Leistungsfähigkeit und Schlagkraft unserer Organisation zu erhöhen. Aus diesem Grunde und auch aus den in der „Buchbinder-Zeitung“ schon angeführten Gründen erklärt sich die heutige kombinierte Delegiertenversammlung im Prinzip für eine Beitragserhöhung und erwartet in Kürze entsprechende Vor schläge.“

Kollege Stephan beantragt, nach Bekanntgabe der Vorlage des Verbandsvorstandes eine Mitglieder-versammlung abzuhalten, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen.

Kollege Rieger erklärt, daß dem entprochen werden wird und sich eine Abstimmung über den Antrag erübrigt.

Darauf erfolgt Schluß der gut besuchten Versammlung.

Freiburg i. B. Am 15. September hatte unsere Zastelle gemeinsam mit der Zastelle des christlichen Verbandes eine allgemeine Versammlung anberaumt, die sich mit der Erneuerung des ablaufenden Tarifes befaßte. Kollege Semminger-Stuttgart hatte hierzu das Referat übernommen. In außerordentlich klarer

Weise führte der Referent die heutigen Zeitverhältnisse den Anwesenden vor Augen und zeigte an der Hand der Calwerischen Statistik das rapide Steigen der Lebensmittelpreise und der notwendigen Bedarfsartikel. Löhne und Teuerungszulagen ständen zu dieser Teuerung in keinem Verhältnis mehr. Wenn in Berlin, Leipzig und Stuttgart höhere Löhne bezahlt würden, so ist dies auf die gute Organisation zurückzuführen. Die Hebung des Berufs erfordere den Anschluß aller Kollegen und Kolleginnen an die Organisation. Der von der Lohnkommission neu ausgearbeitete Tarif fand bei lebhafter Aussprache einstimmige Annahme. Die Notwendigkeit der Mündigung des Tarifs wurde allseitig anerkannt und es wurden noch drei Kolleginnen in die Lohnkommission gewählt, worauf die Mündigung des bestehenden Tarifes ab 1. Oktober beschloffen wurde. Der christliche Gewerkschaftssekretär Genueid betonte, daß die Gewerkschaften während dieses Krieges ihre Feuerzeuge erhalten und mit ihren praktischen Erfahrungen im vaterländischen Sinne sich außerordentlich bewährt hätten. Trotz alledem sei das Unternehmertum wiederum am Werke, die Kriegserzeugnisse den Gewerkschaften wieder abzunehmen. Schwere wirtschaftliche Kämpfe ständen den Gewerkschaften bevor. Kollege Semminger unterstrich die Ausführungen des Vorredners und appellierte in seinem Schlußwort an alle Anwesenden, treu und fest zusammenzubalten zum guten Gelingen eines neuen Tarifabschlusses. Die Versammlung war außerordentlich stark von unseren Kolleginnen besucht.

Hamburg-Altona. In der Generalversammlung am 16. Oktober gab Kollege Küster den Staffenbericht vom 3. Quartal 1917, welcher mit einer Einnahme von 4468,70 Mk. und einer Ausgabe von 3787,63 Mk. für die Verbandskasse und einer Einnahme von 2106,96 Mk. und Ausgabe von 2734,91 Mk. für die Lokalkasse abschließt. In dem Geschäftsbericht wird u. a. ausgeführt, daß die Schwarzarbeit in der Fütternahrung wieder größeren Umfang angenommen habe; leider werden auch die Kaffeesteuer, welche das Kriegsvororgungsamt benötigt, zum Teil in der Heimindustrie hergestellt. Mit der G. E. G. ist ein Abkommen getroffen, nach dem sich die G. E. G. bei Vergütung der Aufträge von Fütternahrung und der Organisation in Verbindung setzen wird. Sodann berichtete Kollege Küster über die in Leipzig stattgefundene Gauleiterkonferenz. Die Frage der Erhöhung unserer Löhne bildete den Hauptberatungsstoff. In Anbetracht der Teuerung und der täglich steigenden Preise für die gesamte Lebenshaltung wurde eine durchgreifende Erhöhung der Löhne gefordert. Der Redner gab die auf der Konferenz angenommene Vorlage bekannt, deren Inhalt aus der „Buchbinder-Zeitung“ Nr. 42 ersichtlich ist. Zu bemerken dazu sei, daß für Hamburg immer die für Berlin vorgesehenen Sätze in Frage kommen. In der Besprechung der Vorlage wurde von verschiedenen Rednern zum Ausdruck gebracht, daß die Vorlage das allermindeste darstelle, was an Lohnerhöhung gefordert werden müsse. Leider sei aber die Teuerung in dem Maße, daß die Lohnerhöhungen schon im voraus wettgemacht seien.

Folgende Entschliekung fand einstimmige Annahme:

„Die am 16. Oktober 1917 tagende, stark besuchte Generalversammlung des Deutschen Buchbinderverbandes, Zastelle Hamburg-Altona, nimmt von der auf der Gauleiterkonferenz beschloffenen Erhöhung der Lohnsätze Kenntnis, erklärt sich mit diesen einverstanden und berichtigt alles daran zu setzen, daß diese Erhöhungen sobald wie möglich zur Einführung gelangen, um die Spannung zwischen der Verteuerung der Lebenshaltung und den gezahlten Löhnen einigermaßen auszugleichen.“

Beim dritten Punkt der Tagesordnung, Erhöhung der Unterstützungsätze und der Beiträge, brachte ebenfalls Kollege Küster die Vorlage zur Kenntnis, auf Grund welcher der Verbandsvorstand beauftragt wurde, in Gemeinschaft mit der Eskommission unserer Unterstützungs- und Beitragserrichtungen eine zeitgemäße Form zu geben. Der Organisation stehen nach Beendigung des Krieges große Aufgaben bevor; um diesen gerecht zu werden und unseren aus dem Felde heimkehrenden Mitgliedern der Zeit entsprechende Arbeitslosen- und gegebenenfalls Streif- und Gehaltsunterstützung gewähren zu können, ist es notwendig, unsere Einnahmen und demzufolge die Beiträge zu erhöhen.

Auch diese Ausführungen werden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Zum Schluß verlas der Vorsitzende ein Schreiben der Buchbinderinnung, in welchem dieselbe sich in bezug auf Lohnforderungen mit unseren Bestrebungen einverstanden erklärt, die Berechtigung unserer Forderungen anerkennt und ihren Mitgliedern empfiehlt, denselben nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Mit einem Appell an die Versammelten, auf dem Posten zu sein, um unseren notwendigen Forderungen

auch den nötigen Nachdruck verleihen zu können, trat Schluß der stark besuchten Versammlung ein.

Miel. Am 24. September fand hier eine von fast allen Mitgliedern besuchte öffentliche Buchbinder-versammlung statt, in der unser Verbandsvorstand, Kollege Mloth aus Berlin, über das Thema sprach: „Was wird uns die Zukunft bringen?“ Da über den Vortrag selbst schon in Nr. 40 aus Hamburg berichtet worden ist, so braucht darüber hier nicht nochmals berichtet zu werden. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen, und unser Vorsitzender, Kollege Mloth, richtete im Anschluß daran beherzigenswerte Worte an die Kollegenchaft, dem Gehörten Beachtung zu schenken und insbesondere sich mit dem Gedanken einer kräftigen Beitragserhöhung vertraut zu machen. Daß diese kommen müsse, davon sei er schon lange überzeugt gewesen; sei er aber zur zwingenden Notwendigkeit geworden angesichts der verteuerten Lebenshaltung und des Sinkens des Geldwertes.

Am Abend vor der Versammlung hatten die Mieler Kollegen und Kolleginnen sowie der Kollege Mloth schon Gelegenheit gehabt, sich bei einer zwanglos verlaufenen Zusammenkunft gegenseitig kennen-zulernen. Vielleicht war das nicht ohne Einfluß auf den sehr guten Besuch der Versammlung gewesen. Mögen die Mieler Kollegen auf der Nordwacht stets das Banner unseres Verbandes aufrecht halten.

Regensburg. Die Teuerungszulagen für unsere Kollegen und Kolleginnen blieben bisher im Vergleich zu den Buchdruckern herzlich bescheiden. Haupt-sächlich bei der letzten Erhöhung im Mai 1917 wurden unsere Verbandsangehörigen sehr minimal bedacht. Im September 1917 wurden Forderungen gemeinsam mit der Zastelle des „Graphischen Zentral-Verbandes“ eingereicht auf Erhöhung der Grundlöhne und Teuerungszulagen! Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Forderung aufgestellt, solchen Arbeiterinnen, welche Schiffsarbeit verrichten, ist ein entsprechender Gehilfenlohn zu zahlen. Die mit den Unternehmern gepflogenen Verhandlungen brachten folgendes Resultat:

Vereinbarung über den Lohnsatz für Buchbindereiarbeiter vom 11. Dezember 1911 bis 31. Dezember 1918 verlängert, bei Gewährung nachstehender Erhöhung und Kriegszulagen, gültig ab 1. Oktober 1917.

Table with 4 columns: Grundlohn-erhöhung, Kriegszulage, wöchentliche Löhne, Verbeirahete. Rows include: Schilfen: 1.-4. Berufs-jahr, 5.-8. darüber, über 34 Mk. Lohn; Arbeiterinnen: 1.-4. Berufs-jahr, darüber; Hilfsarbeiter: bis 16 Jahre, 20, über 20 Jahre.

Regensburg, 26. September 1917. Zu diesen Zugeständnissen nahm eine verhältnismäßig gut besuchte Versammlung der Gesamtkollegenchaft Stellung, und wurde folgende Entschliekung einstimmig angenommen:

Die am 24. September 1917 stattgefundene Versammlung der Buchbindereiarbeiter und -arbeiterinnen Regensburgs nimmt Kenntnis von dem Angebot der Herren Prinzipale betreffs Erhöhung der Grundlöhne und Teuerungszulagen. Sie erklärt sich vorläufig damit einverstanden, trotzdem die Zugeständnisse in Anbetracht der enormen Teuerung aller unentbehrlichen Bedarfsartikel sehr minimal genannt werden müssen. Die Gesamtkollegenchaft Regensburgs behält sich vor, zu geeigneter Zeit weitere Erhöhungen zu beantragen.

Das Zusammenarbeiten beider Organisationen hat sich bewährt; noch besser wäre es, wenn nur eine einheitliche vorhanden wäre. Daran kann auch der Umstand nichts ändern, daß drei Firmen ihren Standpunkt von 1911, mit unserer Organisation nicht abzufschließen, aufrechterhalten haben mit der Begründung: daß es sich um eine Prinzipienfrage handelt, solange der Gutenbergsbund nicht von den Buchdruckern anerkannt würde! Was können denn unsere Regensburger Mitglieder oder unser Verband dafür, was angesichts des Gutenbergsbundes nicht gewährt wird? (D. R.) Der nächste Jahrsabschluss, sehr reformbedürftige Tarif erfordert eine sorgfältige Umarbeitung. Die Anfertigung von Gehilfenarbeiten durch Arbeiterinnen hat einen ungeheuren Umfang angenommen und muß unbedingt in die richtigen Bahnen gebracht werden. Ganz besonders muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß es höchste Zeit ist, die Arbeiterschulbestimmung

gen für Lehrlinge und Arbeiterinnen wieder zur Geltung zu bringen. Andernfalls besteht die Gefahr, daß in einigen Betrieben die regelmäßige Arbeitszeit eine effiziente wird. Um alle notwendigen Verbesserungen durchzuführen zu können, ist ein geschlossenes Handeln der Kollegenschaft unbedingt am Platz, wie die Erfahrung bei dem dreimaligen Zusammengehören der beiden Organisationen gelehrt hat.

An unseren Berufsangehörigen liegt es nun, die richtigen Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. War kein Zweifel besteht darüber, daß schon weit eher bessere Teuerungszulagen zu erreichen gewesen wären, wenn nicht ein sehr großer Teil der Beschäftigten eine ungläubliche Glaubeit und Ueberängstlichkeit an den Tag gelegt hätte. Wenn man bedenkt, daß in den hinter uns liegenden drei Kriegsjahren Erhöhungen der Grundlöhne fast gar nicht erfolgt sind und die Teuerungszulagen herzlich niedrig waren — hinzu kommt aber noch die Tatsache, daß die Preise aller unentbehrlichen Bedarfsartikel ebenso teuer sind wie in einigen Großstädten, z. B. Nürnberg usw., so daß die Lebenshaltung keinen Cent billiger kommt wie anderswo — dann sieht man vor einem Rätsel. Man kann es kaum für möglich halten, daß diese Arbeiterkategorie unter den gegebenen Verhältnissen so lange durchhingehen konnte, ohne einen ernsthaften Versuch zu machen, notwendige Erleichterungen zu erzielen.

Deshalb sei unseren Kollegen und Kolleginnen auch an dieser Stelle ans Herz gelegt, und zwar in ihrem ureigenen Interesse: „So geht das nicht, daß alle Fernstehenden der Organisation zugeführt werden, dann ist es in alsbaldiger Zeit möglich, weitere Erleichterungen des gegenwärtigen, außergewöhnlich schweren Durchkommens für die Arbeiterschaft zu erzielen!“ Ohne Fleiß kein Preis! Ohne Saat keine Ernte!

**Stuttgart.** Am 19. Oktober versammelte sich die Stuttgarter Kollegenschaft im Gewerkschaftshaus, um zu den neuen Forderungen an die Arbeitgeber Stellung zu nehmen. Das Lokal war überfüllt; viele mußten mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Schade, daß unsere Arbeitgeber nicht der Versammlung beiwohnten, sie hätten da sehen und hören können, wie es aussieht.

Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden erstattete Kollege Drehwald Bericht von den Verhandlungen der Tarifkonferenz, die im Auftrag der Kollegenschaft die an die Arbeitgeber zu stellenden Forderungen ausgearbeitet hatte. Redner schildert eingehend die wirtschaftliche Lage der Stuttgarter Kollegenschaft unter Zugrundelegung der bestehenden Verhältnisse auf dem Lebensmittelmärkte, der in aller nächster Zeit bevorstehenden weiteren Verteuerung einer ganzen Anzahl wichtiger Nahrungsmittel, führte die wahren Preis für Kleidung, Wäsche und Schuhwerk an und kam dann auf die Einkommensverhältnisse der Stuttgarter Kollegenschaft zu sprechen. Die Zeit- wie Wochenslöhne sind zuletzt im Jahre 1911 geregelt worden, und die bisherigen Teuerungszulagen steuern der Not nicht.

Stellt man dem gegenüber, daß schon seit geraumer Zeit der Aufwand für eine vierköpfige Familie in Stuttgart zwischen 54—57 M. in der Woche beträgt ohne Wohnna, Kleidung und sonstige Bedürfnisse, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn auf dem Verbandsbureau die allerbitterlichsten Klagen einfließen über die Verdrängnis, in der sich unsere Kollegen zum Teil befinden. Bei den Arbeiterinnen, die bedeutend niedrigere Löhne haben als die Männer und nur 2, 3,50 und 4,50 M. an Zulagen erhalten, stehen die Verhältnisse noch schlimmer. Da, wo Ersparnisse in Friedenszeiten gemacht werden konnten, sind diese dank der Beschaffenheit der Kollegenschaft während der Kriegszeit (das Berufsleben nicht so sehr durch Lohnbewegungen zu beunruhigen) aufgezehrt worden, und wenn keine gänzliche Verarmung bis zum Lebensende einreten soll, dann muß gebietend nach höheren Einnahmen gesehen werden. Redner verlor dann die von den Tarifkommissionen ausgearbeitete Vorlage, die als Forderung an den Verband Deutscher Buchbindermeister abgegeben ist, und erläuterte die einzelnen Sätze. Insbesondere ging er auf die Forderung nach Erhöhung der Grundlöhne ein und wies auch auf die Forderungen von den Arbeitgebern dagegen kommenden Einwände hin. Er wies auch darauf hin, daß man während der anormalen Zeiten mit langfristigen Verträgen nicht auskommen könne, das beweist am besten die Tatsache, daß auch die Unternehmer in oft sehr kurzen Fristen gezwungen sind, neue Preisaufschläge einbringen zu lassen. Zum Schluß beantragte der Referent im Auftrag der Tarifkommission der Kontobuch-, Kartonnagen- und Buchdruckerbranche die gleichen Anträge, wie sie an den Verband Deutscher Buchbindermeister gestellt sind, auch an diese Branchen einzureichen. Mit einem warmen Appell an die Disziplin und Geschlossenheit

der Kollegenschaft schloß der Referent seine Ausführungen, die von der Versammlung mit starkem Beifall anerkannt wurden.

In der Diskussion wurden von allen Rednern die Forderungen als viel zu bescheiden und unzulänglich bezeichnet und deswegen den Kommissionsmitgliedern Vorwürfe gemacht. Es wurde ausgesprochen, daß man bei diesen minimalen Sätzen unmöglich noch handeln könne. Von einem anderen Redner wurde erklärt, daß man bei einem ablehnenden Bescheid seitens der Arbeitgeber die alleräußersten Konsequenzen ziehen solle. Auch dieser Redner fand, wie alle anderen, den stärksten Beifall.

Folgende Entschlieung fand dann einstimmige Annahme:

„Ausgehend davon, daß der Krieg und mit diesem die Preissteigerung aller Bedarfsartikel für Nahrung, Kleidung usw. anhält, dazu die Tatsache, daß die Grundlöhne im Buchbindergewerbe letztmals im Jahre 1911 geregelt wurden, und in Anbetracht der ungenügenden Teuerungszulagen im Buchbindergewerbe, erklären die heute fast vollständig versammelten Buchbinder, Kontobucharbeiter, Kartonnagen- und die Arbeiterinnen dieser Berufe von Groß-Stuttgart, mit ihrem derzeitigen Einkommen nicht mehr durchhalten zu können.

Sie bevollmächtigen die Zeitung ihrer Berufsorganisation, den Deutschen Buchbinderverband, sofort

bei den Arbeitgebern Schritte zu unternehmen, um eine Neuregelung der Löhne herbeizuführen.

Als Mindestforderung erhebt die Versammlung die von den Tarifkommissionen Berlin, Leipzig und Stuttgart ausgearbeitete Vorlage, wie sie in Nr. 42 der „Buchbinder-Zeitung“ veröffentlicht wurde.

Die Versammlung sieht in den bestehenden gütigen Tarifverträgen kein Hindernis, weswegen den dringenden Bedürfnissen der Arbeiterschaft nicht Rechnung getragen werden könnte. Ihre Forderungen sind ein Produkt der Zeitumstände, sie rechnen deshalb auf ein verständiges, friedliches Entgegenkommen von seiten der Arbeitgeber.

**Abrechnungen**

Vom 3. Quartal gingen weiter bis zum 23. Oktober bei der Verbandskasse ein: Von Berlin mit 15 000 M., Kottbus 200 M., Stettin 100 M., Bremen 200 M., Kottbus — M., Braunschweig — M., Hannover 350 M., Erfurt — M., Gera 100 M., Gotha 75 M., Jena 100 M., Dortmund 150 M., Krefeld 160 M., M.-Gladbach 50 M., Remscheid — M., Altenburg 40 M., Annaberg-Buchholz — M., Dresden 3000 M., Leipzig 11 082,76 M., Zittau 30 M., Zwickau 50 M., Freiburg 87,90 M., Zabz — M., Neustingen — M. und von Kaufbeuren mit 50 M.

E. Hauelsen.

**Anzeigen**

Zu kaufen gesucht:

**Verdruckte Auflagen auf stark Schreibpapier oder Halbkarton,**

möglichst holzfrei, satiniert. Die Rückseite muß unbedruckt sein. Gfl. bemusterte Offerten unter Angabe des Quantum, Format und der billigsten Preise unter Chiffre **Sch. 1** Geschäftsstelle d. Z. erbeten.

Zu kaufen gesucht:

**Gut erhaltene starke Pappschere, Stanzmaschine, Loch- und Oesenmaschine.**

Gfl. Offerten unter Angabe der Größenverhältnisse, des Fabrikats und billigsten Preises unter Chiffre **B. 2** Geschäftsstelle d. Z. erbeten.

**Etuis-Arbeiter.**

Tüchtige, auf Schmud- und Silberetuis sowie Puffeinrichtungen eingearbeitete Leute sofort gesucht.

Offerten mit Lohnansprüchen an **Val. Winkler, München, Hackenstr. 10.**

**Buchbinder, Linierer**

gesucht. **Hannov. Geschäftsbücher Fabrik, W. Oldemeyer Nachfolger.**

**Linierer**

für F. u. T.-Maschinen zum baldigen Eintritt gesucht.

**Sächsische Geschäftsbücher-Fabrik F. W. Kaiser, Plauen i. V.**

Günstig für Anfänger!

In Chemnitz ist eine guteingerichtete

**Buchbinderei mit Papierhandlung**

und Buchdrucker-Einrichtung Familienverhältnisse halber für 1800 M. sofort zu verkaufen. Näheres durch **B. W. Arnold, Chemnitz, Limbacher Str. 30.**

**4-6 Spindelpressen gesucht**

Pressfläche bis zu 1/2 qm groß. Hub mindestens 300 mm. Gerade Tisch- und Druckplattenfläche, zwei- oder vierfältig für mittleren Druck zu kaufen gesucht.

**W. Dieterich, Hannover, Bischofsholer Straße 9.**

**Bindfaden**

**Borsat** für Post- und Bahnversand. Probe 5 kg. gegen Nachnahme. Lieferung nur an Selbstverbraucher. **Willy Rendsburg, Kiel 26.**

**Sortimenter Fertigmacher Deckenmacher Presser**

für dauernde Beschäftigung gesucht. **Julius Hager, Großbuchbinderei, Leipzig, Breitloppstr. 9.**

**Kräbe**

entlegl. Bett-Gaufrücken geheilt in 2 Tag. o. Berufstür. 100000 f. bew. Monat. üb. 100 Heiler. Berl. n. ausw. Fernkonuz ang. „Salus“, Bochum 81, Kortumstr. 13.

Wer zerrissenes Schuhwerk, Leberstischen, Schürzen, Kleider, Zeit- und Wagenleder, etc. u. vieles andere selbst ausbessern will, verwendet vorzüglich

**Nähable „Stepperin“**

Sie näht spielend den Stoppfaden wie Maschine und loht sich in ganz kurzer Zeit im Haushalt wie bei Außenarbeiten. Garantie für Draufbarkeit. Zahlreiche Wertungen und Nachbestellungen. Preis 2,80 M. mit fort. Nadeln gegen Vorkauf. Lieferung oder Nachnahme durch **General-Vertreter Chr. Schopper, :: Stuttgart 1, Schwabstraße 67 ::**

